

BirdLife Zürich und über 100 Natur- und Vogelschutzvereine engagieren sich für den Schutz von Natur und Landschaft und die Förderung der biologischen Vielfalt im Kanton Zürich.

Die lokalen Naturschutzvereine pflanzen einheimische Sträucher und Bäume, errichten Strukturen und legen artenreiche Wiesen an. So tragen sie Schritt für Schritt zur ökologischen Infrastruktur vor unserer Haustür bei.

Erfahren Sie mehr über unsere Arbeit:
www.birdlife-zuerich.ch

Herzlichen Dank für Ihre Spende!
PC 80-22871-8
IBAN CH48 0900 0000 8002 2871 8

HEIMLICHE MÄUSEJÄGER

Das Wiesel, damit sind das Hermelin und das Mauswiesel gemeint, gehört zu den kleinsten Raubtieren der Welt. Es führt ein für die Menschen weitgehend verborgenes Leben. Seine Hauptbeute, die Wühlmause, jagt es vorwiegend unterirdisch. Dank seines schlanken Körpers kann das Wiesel seine Beute in dessen Gängen verfolgen und die Mäusenester ausheben. Weil seine Körperoberfläche im Verhältnis zum Volumen gross ist, benötigt das Wiesel sehr viel Energie: Etwa die Hälfte seines Körpergewichts muss ein Wiesel täglich an Nahrung verputzen. Wegen seines grossen Nahrungsbedarfs ist es in der Landwirtschaft willkommen. 50 bis 100 Mäuse verschlingt eine sieben-



köpfige Wieselfamilie wöchentlich. Da lohnt es sich, entlang der Wiesen Verstecke zu schaffen. Darin finden die flinken Mäusejäger Deckung vor Fressfeinden und Platz für ihre Nester.

SAISONGERECHTES FELL

Im Winter verfärbt sich das Hermelin von braun zu weiss. Das Mauswiesel bleibt fast überall braun gefärbt. Das weisse Hermelfell stand im Mittelalter für Keuschheit und ein reines Gewissen. 1300 Tiere mussten für einen Mantel, das königliche Statussymbol, ihr Leben lassen. Für das Hermelin ist das weisse Fell kein Luxus, sondern überlebenswichtig: Es ist nicht nur Jäger, sondern auch Gejagtes. Zu seinen Feinden gehören Fuchs, Greifvögel und Graureiher. Sein auf der Oberseite braunes Sommerfell wäre im Schnee zu auffällig. Die schwarze Schwanzspitze bleibt ganzjährig gleich. Sie soll offenbar Greifvögel verwirren, da sie von der empfindlichen Körpermitte ablenkt.



Mit dem Klimawandel könnte der Fellwechsel zum Problem werden. Geschlossene Schneedecken sind in den tieferen Lagen heutzutage eher selten. Umso wichtiger sind Hecken, Ast- und Steinhaufen sowie Brachen und Altgrasstreifen, die auch im Winter Deckung bieten.

Die ökologische Infrastruktur ist für uns ebenso unverzichtbar wie die Verkehrsinfrastruktur. Es braucht Mittel für Sanierung, Unterhalt und Ausbau.

IHRE SPENDE SCHAFFT DEN UNTERSCHIED!

Mit Ihrer Unterstützung gelingt es, ausgeräumte Agrarlandschaften aufzuwerten. Dank Ihrem Engagement erhalten Wiesel und viele weitere Arten strukturreiche und vernetzte Lebensräume und damit eine Chance zu überleben.

ÖKOLOGISCHE INFRASTRUKTUR: EIN LEBENSNETZ DER NATUR

Reisen Sie mit dem Zug oder sind Sie lieber auf dem Velo unterwegs? Auf Strassen und Bahnlinien gelangen wir von der einen zur anderen Lebenswelt. Stellen Sie sich vor, es gäbe keine Strassen und keine Bahnlinien mehr. – Nicht auszudenken! Tiere und Pflanzen brauchen ebenso eine Infrastruktur: die ökologische Infrastruktur. Dieses landesweite Netzwerk an naturnahen Flächen und Vernetzungskorridoren muss langfristig den Entwicklungs- und Mobilitätsansprüchen der einheimi-

schen Arten Rechnung tragen. Die vielfältigen Lebensräume sollen den Austausch von Pflanzen und Tieren zwischen den Gebieten ermöglichen und so die Bestände dieser Arten auch unter sich verändernden Bedingungen sichern. Nur wenn die ökologische Infrastruktur aus Kern- und Vernetzungsgebieten national, kantonal und lokal geplant und unterhalten wird, kann sie sicherstellen, dass das Ökosystem weiterhin wichtige Leistungen für uns Menschen und die Wirtschaft erbringt.



WIESELFINK DANK GUTER DECKUNG

Intensiv bewirtschaftetes Landwirtschaftsland ist für das Wiesel unbewohnbar. Sein Anspruch an die ökologische Infrastruktur umfasst Wiesen mit Mäusen sowie zahlreiche Verstecke und Strukturen zur Jungenaufzucht. Nur so kann sich der kleine Jäger ernähren und seinen Nachwuchs aufziehen. Vernetzungskorridore und eine vielfältig strukturierte Landschaft sind für das Wiesel unverzichtbar: Krautsäume entlang von natürlichen Bächen und artenreichen Hecken, Wiesen und Weiden als Jagdgebiet sowie gleichzeitig nahe gelegene Begleitstrukturen wie Trockensteinmauern, dichtes Unterholz, Gebüsche und schliesslich Ast- und Steinhaufen.

AUF WIESELPIRSCH

NATURRAUM FARNBERG

Start/Ziel: Ormalingen, Rundweg über die Farnsburg bis Buus. Ab hier weiter mit ÖV (Bus 100/102) oder zu Fuss über Gelterkinden/Ormalingen.

Dauer: ca. 1,5 h plus Beobachtungszeit

Der Farnsburg liegt im nördlichen Teil des Baselbieter Tafeljuras. Der Jura-hügel ist ein stark aufgewertetes, naturnahes Gunstgebiet für Fauna und Flora. Vielfältige Biotope laden zu einer intensiven Beschäftigung ein. Spektakulär ist bei schönem Wetter der Blick auf die Alpen und den Schwarzwald.

Spezialität: Viele Bauernbetriebe der Region sind Kooperationspartner von BirdLife Schweiz.

Karte und Informationen:

OBSTGARTEN-FARNBERG.CH

UNBEKANNTES PARADIES: ROTTAL

Start/Ziel: Vom ehemaligen Kloster St. Urban nach Roggwil-Wynau oder Murgenthal

Dauer: ca. 2 h plus Beobachtungszeit

Das «Rottal der drei Kantone» Luzern, Bern und Aargau liegt zentral und doch sehr ruhig im Mittelland. Nach einem Abstecher zum Trübelbachweiher, wo eine Vielfalt an Strukturen und Arten zu entdecken sind, führt der Weg entlang des Waldrands und der Rot durch die Wässermatten und den malerischen Weiler Walliswil. Nicht weit von Rot und Murg finden sich Bahnhöfe für die Heimreise.

Spezialität: Beim Projekt «Teichperlenkette» steht die ökologische Infrastruktur im Zentrum. Ein Geheimtipp der Region.

Informationen:

LEBENDIGESKOTTAL.CH

KARPPENPURNATUR.CH

WIESELKUNDGANG WAUWILERMOOS

Start/Ziel: Bahnhof Wauwil

Dauer: ca. 2,5 h plus Beobachtungszeit

Rund um das Wasser- und Zugvogelreservat Wauwilermoos führt ein breiter Spazierweg. In der vielfältigen Landschaftsoase wurden 2018 die Hermelin- und Mauswieselvorkommen untersucht. In Grasstreifen entlang von Äckern, Wegen und Hecken finden sie Deckung, wenn sie von ihren Unterschlüpfen in die Jagdgebiete flitzen. Mit etwas Glück lugt eins aus dem Gras und Sie können es beobachten!

Spezialität: In der Kiebitzförderung gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Vogelschutz.

Informationen:

NAVOWAUWILEGOLZWIL.CH

FASZINATION KALTBRUNNER RIET

Start/Ziel: Bahnhof Uznach

Dauer: ca. 2 h plus Beobachtungszeit

Für das Hermelin wurde in den letzten Jahren ein Paradies geschaffen: Zusammen mit Landwirten, Grundeigentümern und dem Forstdienst wurden zahlreiche Asthaufen mit Hermelinkammern gebaut. Mit Glück können Sie entlang der Krautsäume oder bei einem Asthaufen einen der flinken Rietbewohner erspähen. Von den Türmen aus beobachten Sie im Herbst und Frühling die rastenden Zugvögel. Entdecken Sie den vielfältigen Lebensraum der Pfeifengraswiesen! Die Wege im Schutzgebiet dürfen nicht verlassen werden.

Spezialität: im Mai und Juni kann nachmittags und abends ein Laubfroschkonzert genossen werden!

ZWEI-SEELI-TOUR

Start/Ziel: Schönenberg ZH, Wolfsbühl mit Bus 160 ab Wädenswil

Dauer: ca. 1,5 h

Eine Zwei-Seeli-Tour zum Teufelbachweiher bei Schönenberg und zum Hüttnersee bei Samstagern. Von der Laubegg aus erhält man eine eindrucksvolle Aussicht auf das kantonale Schutzgebiet am Hüttnersee, über den Zürichsee und bei guter Sicht bis in die Berge. In der Hängerten lädt eine Besenbeiz zur Einkehr ein.

Spezialität: Gebiet mit hoher Zahl von Wieselsichtungen und Fördermassnahmen im Rahmen des regionalen Naturschutzprojekts «Wiesel & Co».

Karte und Informationen:

WIESELUND.CO.CH

WWW.BIT.LY/ZWEI-SEELI